



Kommentar

Eine Schule fürs Leben

ROLF HÖSLI

Aufsteller der Woche sind für mich die Glarner Roboterbauer, über die wir auf unserer heutigen Seite 5 ausführlich berichten. Wenn sich Jugendliche für ein solches Projekt engagieren, ist das in Zeiten des Sich-selbst-Verwirklichens besonders erfreulich. Die Freude ist umso grösser, weil Kantonschüler und Lehrlinge dieses Abenteuer gemeinsam angehen. In Zeiten des Elite-Bashings zeigen sie eindrücklich, dass die Realität anders ist, als es gewisse Partei-Lautsprecher wahrhaben wollen.

Die initiativen Lehrlinge und Kantischüler werden für ihren Einsatz in der Freizeit reich belohnt – nicht finanziell, sondern mit unbezahlbaren Erfahrungen fürs Berufsleben. Eine Maschine zu bauen und zu programmieren, Teile mit einem 3D-Drucker zu erstellen, das alles bringt ebenso wertvolles Wissen, wie das richtige Zeitmanagement oder der effiziente Einsatz von beschränkten Ressourcen. Und nicht zuletzt könnte sich auch von der Öffentlichkeitsarbeit der Robotertüftler noch so manche Glarner Firma eine Scheibe abschneiden. Eine Öffentlichkeitsarbeit, welche die Jungen im Übrigen zum Grossteil selber erledigen. Die Glarner Wirtschaft kann sich glücklich schätzen ob solch einem Nachwuchs.

Mehr noch: Die gemeinsamen Erlebnisse bei der Vorbereitung, aber dann auch in Übersee lassen Freundschaften entstehen. An diese Kontakte wird man sich bei späterer Gelegenheit erinnern. Kurz: Networking ganz ohne Cüpli und Firlefanzen – einfach, effizient und sympathisch.

rolf.hoesli@somedia.ch

! WIR HATTEN
GEFRAGT5G: Bereiten Ihnen
Mobilfunkstrahlen
Sorgen?Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen insgesamt: 70850%
JA50%
NEIN? FRAGE
DES TAGESLöst Reichtum
anderer bei Ihnen
Neid aus?Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

Die Windrichtung bleibt offen

Der Verein Linth Gegen Wind wehrt sich weiter gegen den geplanten Windpark in Bilten. An einer Veranstaltung in Näfels sprachen sich am Donnerstagabend auch zwei Verwaltungsräte der Technischen Betriebe Glarus Nord gegen das Projekt aus – obschon die TBGN dieses als Partner unterstützen.

VON MARCO HÄUSLER

Eigentlich ist das Projekt Linthwind der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) gestorben. Oder es liegt zumindest auf der Intensivstation. Dorthin geschickt hat es der Glarner Regierungsrat mit seinem Entscheid, das Linthgebiet im kantonalen Richtplan wieder von der Liste möglicher Standorte für Windräder zu streichen («Südostschweiz» vom 6. November 2018). Maximal fünf davon möchte die SAK zwischen Niederurnen, Bilten und Reichenburg bauen, um 5000 bis 6000 Haushalte mit Strom zu versorgen.

Neuen Lebensodem einhauchen könnte Linthwind der Glarner Landrat. Denn er hat das letzte Wort zum Richtplan, der die Grundlage für das Projekt bildet. Aufgegleist hatten dieses ursprünglich die Technischen Betriebe Glarus Nord, bevor die TBGN im Juli 2016 an die SAK abgaben. Für diese übernehmen die TBGN als lokaler Partner vor Ort aber immer noch verschiedene Aufgaben; «unter anderem die Kommunikation mit den kantonalen Ämtern, den Gemeindebehörden, den Grundeigentümern und der lokalen Bevölkerung», wie auf der Webseite der TBGN steht.

Zwei Gastreferenten der TBGN

Zwei TBGN-Verwaltungsräte, Max Eberle aus Näfels und Hans Achermann aus Mollis, suchten den Dialog mit der Bevölkerung am Donnerstagabend in Näfels sehr direkt. Beide traten an der dortigen Veranstaltung des Vereins Linth Gegen Wind als Referenten auf. Der Abend stand unter dem Motto «Ja zum Regierungsratsentscheid: keine Windkraftanlage in Glarus

Nord». Eberle sprach sich unmissverständlich gegen das Projekt aus. «Der Verzicht auf die geplante Windkraft in Bilten ist richtig», fand er zum Schluss seines Referats und forderte die insgesamt gut 80 Zuhörerinnen und Zuhörer auf: «Sagen sie Nein zur Windkraft in Bilten!»

Verwaltungsrat war informiert

«Herr Eberle und Herr Achermann stellen sich aus persönlichen Gründen gegen den geplanten Windpark», erklärte TBGN-Verwaltungsratspräsident Adrian Weitnauer gestern auf Anfrage.



«Die TBGN äussern sich nicht politisch, sie setzen den Versorgungsauftrag um.»

ADRIAN WEITNAUER
VERWALTUNGSRATS-
PRÄSIDENT TECHNISCHE
BETRIEBE GLARUS NORD

Und ja, «sie hatten den Verwaltungsrat informiert», und zwar nicht nur den Präsidenten, sondern den ganzen. «Das hat aber nichts mit der Arbeit oder mit der generellen Meinung der TBGN zum Windpark zu tun», führt Weitnauer weiter aus. «Die TBGN äussern sich nicht politisch, sie setzen den Versorgungsauftrag um.» Aber natürlich dürften Eberle und Achermann ihre private politische Meinung äussern. «Der Verwaltungsrat der TBGN setzt sich

aus vom Volk oder dem Gemeinderat gewählten Vertretern zusammen. Er will seinen Mitgliedern nichts verbieten.»

Nicht ganz abstreiten wollte Weitnauer, dass es schon etwas seltsam wirken könne, wenn einzelne Verwaltungsräte der TBGN der SAK als regionalem Partner gewissermassen in den Rücken fallen. «Ja, das könnte man so sehen», räumte er ein. «Aber nochmals: Herr Eberle und Herr Achermann vertreten nicht die Meinung des gesamten Verwaltungsrates oder der TBGN, sondern ihre private.» Das sei ihr gutes Recht, und: «Ich finde es auch richtig, dass im Volk darüber diskutiert wird, und dieses zum Schluss über das Projekt entscheidet.»

Von Band- und Flutterstrom

Das Thema öffentlich angesprochen hatte als Präsident der Grünen Glarus Nord mit Jürg Rohrer gestern denn auch ein weiteres Mitglied des TBGN-Verwaltungsrates. Unter dem Titel «Chancen packen trotz Gegenwind» plädierte er in der wöchentlichen Polit-Rubrik der «Südostschweiz» für die Förderung erneuerbarer Energien allgemein und damit auch für die Förderung der Windenergie.

Dieser konnte Achermann am Vorabend in seinem Referat herzlich wenig abgewinnen. Sie sei ineffizient, nicht wirtschaftlich und müsse somit subventioniert werden, sagte er. In seinem Vortrag schien ein Bedauern mitzuschwingen, dass sich die Schweizer Politik mit der Energiestrategie 2050 vom Atomstrom verabschiedet. «Sie können Bandstrom schlicht nicht mit Flutterstrom ersetzen», hielt er unter anderem fest und meinte mit «Flutterstrom» vor allem jenen aus

Solar- und Windkraftwerken, der nicht kontinuierlich erzeugt werden könne.

Auf Kontinuität setzte auch Siegfried Hettegger aus Feusisberg (SZ). Der Aktuar des Vereins Linth Gegen Wind fasste in seiner Rede nochmals alles zusammen, was aus seiner Sicht gegen Windenergie generell und den geplanten Windpark in der Linthebene im Speziellen spreche.

Ein brandneuer Clip

Viel Neues erzählte Hettegger dem Publikum damit vermutlich nicht. Es schien mehrheitlich aus Gegnern des Projekts Linthwind zu bestehen. «Wir wollen auch Befürworter zu Wort kommen lassen», betonte Vereinspräsident Daniel Lienhard trotzdem mehrfach. Adriano Tramèr von der SAK nutzte das in der Fragerunde unter anderem dafür, allen zu versichern, dass der geplante Park nach neuesten Berechnungen auf Basis von Offerten auch ohne Subventionen eine Rendite von 5 Prozent abwerfe. Über die TBGN könnte davon auch Glarus Nord profitieren.

Abgekauft haben Tramèr diese Rendite aber weder Hettegger noch Achermann, wie beide als Reaktion darauf in unterschiedlichen Worten betonten. So scheint auch das vorerst eine Glaubensfrage zu bleiben – was auch nicht neu ist.

Ganz neu ist aber die 3D-Videoanimation, die Vorstandsmitglied Katharina Imhof aus Bilten zu Beginn des Anlasses vorführen durfte. Sie zeigt einen virtuellen Rundflug über die Windkraftanlagen. Den Film herzustellen sei sehr teuer und aufwendig gewesen, versicherte Imhof und bot dem Premierpublikum denn auch gleich an, ihn erneut abzuspielden. Das wollte dann aber niemand.



Premiere: Eine ganz neue Computeranimation des Vereins Linth Gegen Wind zeigt den geplanten Windpark in einem virtuellen Flug über die Linthebene. PRESSEBILDER



Die Gastreferenten aus dem TBGN-Verwaltungsrat: Hans Achermann (links) und Max Eberle können sich mit dem Projekt Linthwind nicht anfreunden.